

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Grundlagen der Wirtschaft - ab 14 Jahren

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

| | <u>Seite</u> |
|---|------------------|
| Kapitel 1 Grundlagen des Wirtschaftens | 6 - 21 |
| 1.1 Bedürfnisse | 6 - 8 |
| 1.2 Bedarf & Nachfrage | 9 |
| 1.3 Güter & Dienstleistungen | 10 - 12 |
| 1.4 Ökonomisches Prinzip | 13 - 14 |
| 1.5 Erwerbs- und gemeinschaftliche Betriebe | 15 |
| 1.6 Leitfragen zum Text | 16 |
| 1.7 Übungsaufgaben | 17 - 21 |
| Kapitel 2 Die Produktionsfaktoren der Wirtschaft | 22 - 35 |
| 2.1 Die volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren | 22 - 26 |
| 2.2 Die betriebswirtschaftlichen Produktionsfaktoren | 27 - 28 |
| 2.3 Kombination und Substitution der Produktionsfaktoren | 29 - 30 |
| 2.4 Leitfragen zum Text | 31 |
| 2.5 Übungsaufgaben | 32 - 35 |
| Kapitel 3 Finanzierung, Investition, Kredit, Kreditsicherungen | 36 - 52 |
| 3.1 Finanzierungsarten | 36 - 37 |
| 3.2 Kreditarten | 38 - 40 |
| 3.3 Voraussetzungen zur Gewährung eines Geldkredites | 41 |
| 3.4 Kreditsicherungen | 42 - 47 |
| 3.5 Leitfragen zum Text | 48 |
| 3.6 Übungsaufgaben | 49 - 52 |
| Kapitel 4 Wirtschaftskreislauf | 53 - 66 |
| 4.1 Einfacher Wirtschaftskreislauf | 53 - 54 |
| 4.2 Erweiterter Wirtschaftskreislauf | 55 - 56 |
| 4.3 Volkswirtschaftliche Sektoren | 57 - 60 |
| 4.4 Leitfragen zum Text | 61 |
| 4.5 Übungsaufgaben | 62 - 66 |
| Kapitel 5 Aufgaben und Funktionen des Marktes | 67 - 104 |
| 5.1 Einführung | 67 - 68 |
| 5.2 Das Verhalten von Nachfragern und Anbietern | 69 - 70 |
| 5.3 Preisbildung am Markt | 71 - 73 |
| 5.4 Bildung des Gleichgewichtspreises | 74 - 76 |
| 5.5 Der vollkommene Markt | 77 - 78 |
| 5.6 Verkäufer- und Käufermärkte | 79 |
| 5.7 Preiselastizität bei der Nachfrage | 80 - 82 |
| 5.8 Marktformen: Polypol, Oligopol, Monopol | 83 - 85 |
| 5.9 Funktionen des Marktpreises | 86 |
| 5.10 Staatliche Preisbildung | 87 - 88 |
| 5.11 Leitfragen zum Text | 89 |
| 5.12 Übungsaufgaben | 90 - 104 |
| Kapitel 6 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung | 105 - 127 |
| 6.1 Nominales und reales Bruttoinlandsprodukt | 105 - 106 |
| 6.2 Bruttonationaleinkommen (früher als Bruttosozialprodukt bezeichnet) | 107 |
| 6.3 Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts | 108 - 113 |
| 6.4 Inlandsproduktsberechnung | 114 - 117 |
| 6.5 Aussagekraft und Bedeutung des BIP | 118 - 120 |
| 6.6 Leitfragen zum Text | 121 |
| 6.7 Übungsaufgaben | 122 - 127 |

Inhaltsverzeichnis

| | <u>Seite</u> |
|--|------------------|
| Kapitel 7 Wirtschaftsordnungen | 128 - 143 |
| 7.1 Wirtschaftsordnung als Teil der Gesellschaftsordnung | 128 |
| 7.2 Modell der freien Marktwirtschaft | 129 - 130 |
| 7.3 Modell der Sozialen Marktwirtschaft | 131 - 133 |
| 7.4 Modell der Zentralverwaltungs- bzw. Planwirtschaft | 134 - 135 |
| 7.5 Vergleich der Wirtschaftssysteme | 136 |
| 7.6 Leitfragen zum Text | 137 |
| 7.7 Übungsaufgaben | 138 - 143 |
| Kapitel 8 Grundlagen der Wirtschaftspolitik (sog. Magisches Viereck) | 144 - 192 |
| 8.1 Einführung | 144 |
| 8.2 Stabilität des Preisniveaus (Geldwertstabilität) | 145 - 152 |
| 8.3 Hoher Beschäftigungsstand (Vollbeschäftigung) | 153 - 158 |
| 8.4 Stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum | 159 - 160 |
| 8.5 Außenwirtschaftliches Gleichgewicht | 161 - 166 |
| 8.6 Weitere wirtschaftspolitische Ziele (sog. Magisches Sechseck) | 167 |
| 8.7 Umweltschutz bzw. lebenswerte Umwelt | 167 - 168 |
| 8.8 Gerechte Einkommens- und Vermögensverteilung | 169 - 171 |
| 8.9 Konflikte zwischen den wirtschaftspolitischen Zielen | 172 - 173 |
| 8.10 Stichwortartige Zusammenfassung: Ziele der Wirtschaftspolitik gemäß Stabilitätsgesetz (Magisches Viereck) | 174 - 177 |
| 8.11 Leitfragen zum Text | 178 - 179 |
| 8.12 Übungsaufgaben | 180 - 192 |
| Kapitel 9 Kooperation und Konzentration in der Wirtschaft | 193 - 211 |
| 9.1 Ziele der Unternehmenszusammenschlüsse | 193 |
| 9.2 Multinationale Unternehmen | 194 |
| 9.3 Arten der Unternehmenskonzentration | 195 - 200 |
| 9.4 Staatliche Maßnahmen gegen Wettbewerbsmissbrauch | 201 - 202 |
| 9.5 Verbraucherschutz | 203 |
| 9.6 Positive Aspekte von Unternehmenskonzentrationen | 204 |
| 9.7 Stichwortartige Zusammenfassung: Kooperation und Konzentration in der Wirtschaft | 204 - 205 |
| 9.8 Leitfragen zum Text | 206 |
| 9.9 Übungsaufgaben | 207 - 211 |
| Kapitel 10 Konjunktur und Wirtschaftspolitik | 212 - 243 |
| 10.1 Konjunktur und deren Schwankungen | 212 - 214 |
| 10.2 Konjunkturzyklen | 215 - 216 |
| 10.3 Konjunkturforschung | 217 - 218 |
| 10.4 Konjunkturpolitische Steuerungskonzepte | 219 - 223 |
| 10.5 Probleme einer antizyklischen Konjunkturpolitik | 224 |
| 10.6 Probleme der Arbeitslosigkeit | 225 - 227 |
| 10.7 Stichwortartige Zusammenfassung: Konjunktur und Wirtschaftspolitik | 228 - 229 |
| 10.8 Leitfragen zum Text | 230 |
| Anhang: Grafiken und Zahlen zur Konjunktur | 231 - 233 |
| 10.9 Übungsaufgaben | 234 - 243 |

Inhalt

| | | |
|-------------------|--|------------------|
| Kapitel 11 | Europäische Zentralbank | 244 - 267 |
| 11.1 | Gremien der EZB | 244 - 245 |
| 11.2 | Die Hauptaufgabe der EZB: Geldmengensteuerung | 246 - 247 |
| 11.3 | Die geldpolitischen Instrumente der EZB | 257 - 250 |
| 11.4 | Weitere Aufgaben der EZB | 251 |
| 11.5 | Momentane wirtschaftliche Situation im Euro-Raum | 251 - 253 |
| 11.6 | Geldmengensteuerung durch die EZB anhand von Szenarien | 254 - 256 |
| 11.7 | Wechselkurse und ihre Auswirkungen auf Im- und Exporte | 257 |
| 11.8 | Leitfragen zum Text | 258 |
| 11.9 | Übungsaufgaben | 259 - 267 |
| Kapitel 12 | Steuern | 268 - 291 |
| 12.1 | Aufgaben und Ausgaben des Staates | 268 |
| 12.2 | Einteilung der Steuern | 269 - 271 |
| 12.3 | Der Steuertarif | 272 |
| 12.4 | ELStAM (früher Lohnsteuerkarte) und Lohnsteuerklassen | 273 |
| 12.5 | Die Steuerklassen | 274 - 275 |
| 12.6 | Grundzüge der Besteuerung des Einkommens | 276 - 280 |
| 12.7 | Gewerbesteuern | 281 |
| 12.8 | Körperschaftsteuer | 282 |
| 12.9 | Abgeltungssteuer | 282 |
| 12.10 | Verjährungsfristen von Steuern | 282 |
| 12.11 | Leitfragen zum Text | 283 |
| 12.12 | Übungsaufgaben | 284 - 291 |
| | Übungsaufgaben / Musterlösungen | 292 - 324 |

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Leitfragen sollen den Schülern/innen helfen, sich den Text zu erschließen, sie durch diesen „leiten“. Können sie diese Fragen ohne im Text nachschlagen zu müssen mit eigenen Formulierungen beantworten, können sie so ziemlich sicher sein, diesen verstanden zu haben. Die Übungsaufgaben dienen zur Anwendung des Gelernten. Die programmierten Fragen sind in Anlehnung an IHK-Fragen formuliert worden, die bei bisherigen Prüfungen gestellt wurden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern viel Erfolg beim Bearbeiten der Seiten. Das Team des Kohl-Verlages und

Holger Cebulla

Die Begriffe Verbraucher, Konsumenten, Bürger etc. beinhalten sowohl die weibliche als auch männliche Spezies.

1.1 Bedürfnisse

Jeder Mensch hat Wünsche, die er sich erfüllen möchte. Er verlangt nach Nahrung, Kleidung, Bildung, Gesundheit, einer Wohnung, Reisen etc. Wirtschaftlich betrachtet nennt man diese Wünsche Bedürfnisse und versteht darunter ein Mangelempfinden an Dingen, Dienstleistungen oder anderem, mit dem Wunsch, diesen Mangel zu beseitigen. Aufgabe allen Wirtschaftens ist letztlich, möglichst viele Bedürfnisse der Menschheit zu befriedigen, wobei es der technische Fortschritt im Laufe der Jahrhunderte möglich machte, immer mehr Bedürfnisse zu immer geringeren Kosten zu realisieren.

Verdeutlichen wir uns noch einmal anhand eines Beispiels, dass ein Bedürfnis als ein Mangelempfinden definiert wurde, welches auf Abhilfe drängt. Vielleicht haben Sie ja gerade in diesem Moment das Gefühl, eine Tasse Kaffee wäre jetzt genau das Richtige. Sie empfinden also einen Mangel an Kaffee. Sie setzen daher eine Tasse auf und trinken diese. Befriedigt stellen Sie fest, das war genau das, was Sie gebraucht haben. So ist Ihr Mangel nun beseitigt, Ihr Bedürfnis wurde erfüllt. Allerdings könnte es auch sein, dass Sie zwar den Wunsch nach der Tasse Kaffee verspüren, aber zu faul sind, sich eine solche zu kochen. Dann hätten Sie nur einen Wunsch gehabt, aber kein Bedürfnis im Sinne der Definition, denn das Verlangen fehlte, den Mangel zu beseitigen. Wenn Sie mal nachdenken, was alles für Bedürfnisse in Ihnen schlummern (ein neues Auto, ein eigenes Haus, ein neues Handy, eine neue Freundin, mehr Anerkennung im Freundeskreis etc.), werden Sie wahrscheinlich kein Ende finden, denn Bedürfnisse gibt es letztlich unendlich viele. Allerdings sind diese sehr unterschiedlich, je nachdem, was für ein Mensch Sie sind. Sind Sie beispielsweise ein Technik Freak, wird das neue iPhone in der Hitliste Ihrer Bedürfnisse ganz oben stehen, sind Sie ein solcher nicht, ist es Ihnen völlig egal, ob Ihr Smartphone schon fünf Jahre alt ist, solange es noch funktioniert. Einem Weinliebhaber und -kenner ist es wichtig, einen vollen Weinkeller zu haben und er ist bereit, für einen „edlen Tropfen“, der in seiner Sammlung noch fehlt, viel Geld auszugeben.

Sind Bedürfnisse einerseits sehr individuell, lebt jeder Mensch andererseits in einer Gesellschaft, und so werden seine Bedürfnisse auch stark von seiner Umgebung und dem momentan dort herrschenden Zeitgeist geprägt.

Die Einteilung der Bedürfnisse

Da die Bedürfnisse des Menschen, wie beschrieben, sehr vielfältig, individuell und letztlich unendlich sind, werden sie unter verschiedenen Aspekten unterschieden. Zuerst einmal geht es um die **Dringlichkeit der Bedürfnisse**, d.h. welche Bedürfnisse zuerst befriedigt werden müssen, welche dann realisiert werden können und welche zum Schluss. „Zuerst kommt das Fressen“, soll Karl Marx einmal gesagt haben, „dann alles Weitere“. Etwas zum Essen zu haben, den Durst löschen zu können, Kleidung zum Schutz gegen die Witterung zu besitzen bzw. einen Unterschlupf, wenn es kalt wird und schneit, und davor geschützt zu sein, von anderen ausgeraubt und erschlagen zu werden, bezeichnet man als Existenzbedürfnisse. Könnte man solche Bedürfnisse nicht befriedigen, würde man über kurz oder lang sterben, also seine Existenz verlieren. Erst wenn die Existenzbedürfnisse befriedigt sind, kann man sich Gedanken darüber machen, welche Bedürfnisse nun realisiert werden sollten. Man überlegt, ob man nicht vielleicht mal wieder Essen geht, der Tochter ein neues Spielzeug kauft, einen Kino- oder Theaterbesuch macht, im Urlaub mal wegfährt und diesen nicht nur auf dem Balkon verbringt oder sich endlich doch den Wunsch nach einem neuen Auto erfüllt. Man nennt diese nächste Bedürfniskategorie Kulturbedürfnisse. Um diese von den Existenzbedürfnissen abzugrenzen, noch mal ein Beispiel zur Verdeutlichung: Kauft man sich einen neuen Wintermantel, geschieht das i. d. R. nicht, um sich besser vor Kälte zu schützen, sondern weil der alte Mantel dem momentan herrschenden Modetrend nicht mehr entspricht oder man einfach mal wieder Lust auf Shoppen hatte. Hier steht also nicht das Bedürfnis im Vordergrund, durch den Kauf eines Mantels nicht zu erfrieren, also seine Existenz zu schützen, sondern das Bedürfnis, modisch gekleidet zu sein und so „mit dem Trend“ zu gehen, eben ein Kulturbedürfnis. Ist nach der Befriedigung der Kulturbedürfnisse noch Geld in Ihrem Portemonnaie verblieben, werden Sie möglicherweise Überlegungen anstellen, sich mal wieder was Besonderes zu „gönnen“.

1.1 Bedürfnisse

Vielleicht leisten Sie sich einen ganz speziellen, recht teuren Wein, kaufen sich eine Karte für eine Premiere Vorstellung in der Elbphilharmonie, machen einen Kurzurlaub übers Wochenende auf Sylt oder kaufen sich keinen „normalen“ Wintermantel, sondern einen echten Pelzmantel. Derartige Bedürfnisse zu befriedigen bezeichnet man als Luxusbedürfnisse. Die Abgrenzung zu den Kulturbedürfnissen ist häufig nicht leicht zu treffen. Was für den einen noch zum normalen Lebensstandard gehört, ist für den anderen schon „Luxus“, je nach Einkommensverhältnissen. Die Wirtschaftswissenschaftler postulieren, dass von Kulturbedürfnissen dann gesprochen werden sollte, wenn sich diese mehr als 50 % der Bevölkerung leisten können, sie also einen „Verbreitungsgrad“ von über 50 % haben, und von Luxusbedürfnissen, wenn dieser unter 50 % liegt. Würde man beispielsweise in Indien leben, wäre ein Auto absolutes Luxusbedürfnis, in Deutschland haben fast 70 % aller Haushalte ein solches, also würde es hier als Kulturbedürfnis gelten. Würden Sie in Saudi-Arabien leben, wäre möglicherweise der Besitz eines Mercedes der S-Klasse Kulturbedürfnis, bei uns würde ein solcher als Luxus anzusehen sein. Die Wirtschaftskraft einer Volkswirtschaft kann also danach bestimmt werden, wie viele Kulturbedürfnisse sich deren Bevölkerung leisten kann. Diese Messgröße gibt auch darüber Auskunft, wie entwickelt diese Wirtschaft ist, wie weit deren technische Ausstattung mit Maschinen, Robotern etc. fortgeschritten ist und wie produktiv sie demgemäß Güter und Dienstleistungen in großer Menge herstellen kann. Die Befriedigung von Kulturbedürfnissen hat also wirtschaftlich gesehen wenig mit dem Begriff Kultur im engeren Sinne von Theater, Kunst oder ähnlichem zu tun, sondern bezeichnet die „Wirtschaftskultur“ eines Landes, d.h. inwiefern die Wirtschaft dieses Landes in der Lage ist, ihre Bürger mit möglichst vielen Gütern zu annehmbaren Preisen zu versorgen.

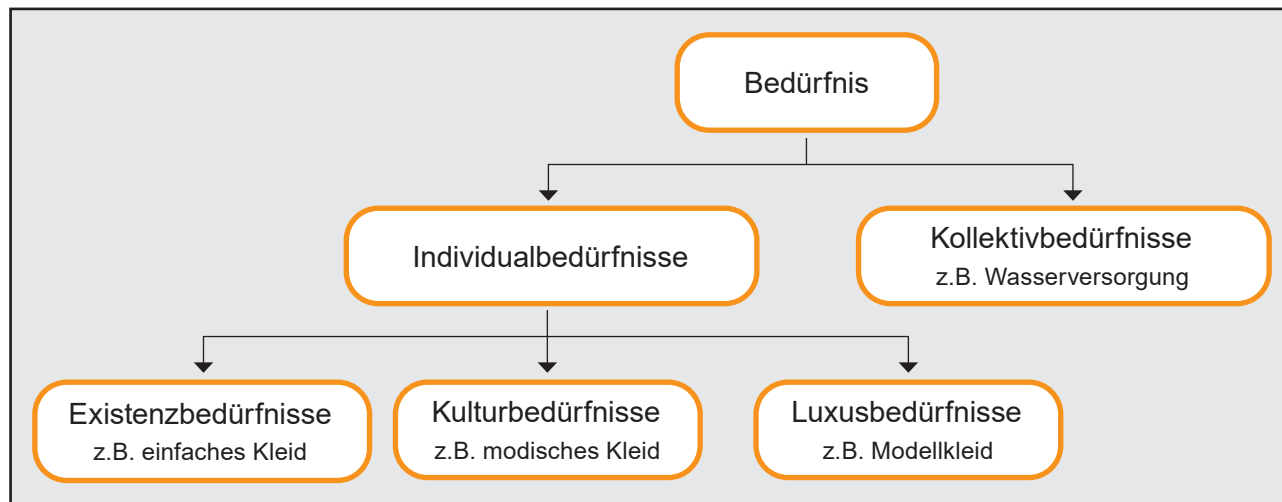
Bedürfnisse können aber auch nach dem Aspekt unterschieden werden, ob ihre Befriedigung alleine möglich ist oder nur zusammen mit anderen, sie **Individualbedürfnisse** oder **Kollektivbedürfnisse** sind. Haben Sie gerade Feierabend, sitzen gemütlich auf der Couch und lassen den heutigen Tag bei einem Glas Wein noch einmal Revue passieren, befriedigen Sie ein Bedürfnis ganz alleine. Es handelt sich somit um ein Individualbedürfnis. Schalten Sie aber nun den Fernseher ein, sind Sie darauf angewiesen, dass z.B. die Stadt Goslar Ihnen Strom zur Verfügung stellte, sonst würde Ihr Fernseher schwarz bleiben. Bei Strom handelt es sich um ein Kollektivbedürfnis, denn nicht nur Ihnen alleine stellt die Stadt Goslar Strom zur Verfügung, sondern allen anderen Bürgern auch. Geht Ihr Kind in die Kita, später in die Schule und dann auf die Universität, ist das nur zusammen mit anderen möglich bzw. sinnvoll. Besuchen Sie einen Volkshochschulkurs zum Erlernen von Sprachen, geschieht auch das in einer Gruppe (= Kollektiv). Bildung ist also ein weiteres Kollektivbedürfnis.



Die Mittel zur Befriedigung von Kollektivbedürfnissen stellt i. d. R. der Staat zur Verfügung, denn es handelt sich hier um Gemeinschaftsaufgaben (vgl. dazu auch die Ausführungen im Kapitel zum Wirtschaftskreislauf). Weitere Beispiele für Kollektivbedürfnisse sind die Müllabfuhr, Straßenbau, Krankenhäuser, Theater, Sporthallen, Freizeiteinrichtungen, aber auch die öffentliche Sicherheit (Polizei) etc. Zwischen Individual- und Kollektivbedürfnissen ist eine genaue Abgrenzung nicht immer möglich, zumal sie einem beständigen Wandel unterliegen. Was früher Individualbedürfnis war, kann heute Kollektivbedürfnis sein. So benutzen beispielsweise immer mehr Menschen auf dem Weg zur Arbeit, gerade in Großstädten, öffentliche Verkehrsmittel und nicht mehr den eigenen PKW, mangelt es doch an Parkplätzen für diese bzw. man tut das aus Umweltgründen.

1.1 Bedürfnisse

Eine graphische Zusammenfassung der Einteilung der Bedürfnisse:



Wurden Bedürfnisse bisher nach deren Dringlichkeit unterschieden bzw. danach, ob man sie alleine oder nur zusammen mit anderen realisieren kann, kann man Bedürfnisse auch noch unter dem Aspekt unterscheiden, ob sie mit Waren befriedigt werden können oder nicht, sie also **materielle oder immaterielle Bedürfnisse** sind. Materielle Bedürfnisse zielen auf Waren oder Dienstleistungen, immaterielle sind im religiösen, ethischen, sozialen oder geistigen Bereich angesiedelt. Das Bedürfnis nach einem neuen Herd für Ihre Küche beispielsweise ist durch den Kauf eines solchen befriedigt (= materielles Bedürfnis), Ihr Bedürfnis nach Anerkennung, Liebe, Harmonie, Gerechtigkeit, Geborgenheit etc. ist mit Waren nicht zu realisieren (= immaterielles Bedürfnis). Nur durch Ihr eigenes Tun sind diese Bedürfnisse einer Befriedigung zuzuführen, indem Sie sich so verhalten, dass andere Sie mögen, lieben, respektieren, Ihnen vertrauen etc.

Volkswirtschaftlich betrachtet interessieren allerdings nur die materiellen Bedürfnisse, denn nur mit ihnen kann man durch den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen Geld verdienen, mit immateriellen ist das nicht möglich.

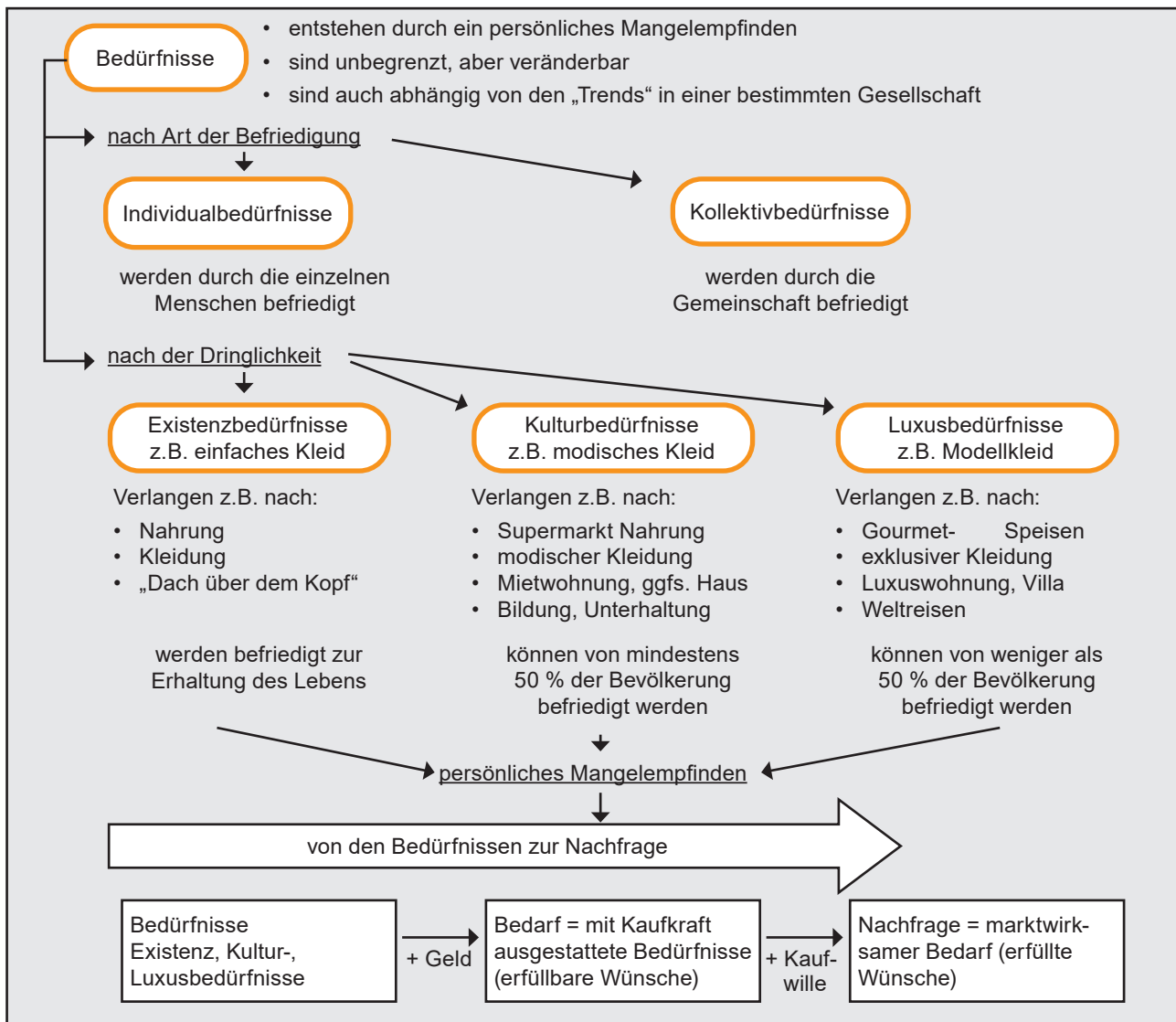


1.2 Bedarf & Nachfrage

Den wenigsten Menschen ist es vergönnt, alle ihre (materiellen) Bedürfnisse zu befriedigen, denn ein Blick auf den Kontostand lässt die Realisierung vieler Wünsche häufig in weite Ferne rücken. Die Bedürfnisbefriedigung wird also durch den **Bedarf** begrenzt, worunter man die finanziellen Mittel versteht, die einem zur Realisierung seiner Bedürfnisse zur Verfügung stehen. Wesentlich ist dabei, ob man mit seinen finanziellen Mitteln **Nachfrage** ausübt, d.h. etwas kauft oder diese auf dem Konto belässt. Der Bedarf des einzelnen ist für die Wirtschaft also kaum von Interesse, sondern nur dessen Nachfrage, denn nur durch diese können Umsätze getätigt werden. Entscheidend ist dabei allerdings, welchem Unternehmen Ihre Nachfrage zukommt. Haben Sie beispielsweise 20.000 Euro im Laufe der Zeit angespart, um sich einen Neuwagen kaufen zu können, Ihre Gattin aber meint, das Geld solle lieber für eine neue Küche ausgegeben werden, denn das Auto würde doch noch ein oder zwei Jahre halten, aber auf eine neue Küche warte sie nun schon seit 10 Jahren, ist die Frage, ob ein Küchenstudio oder Ihr Autohaus den Zuschlag erhält, d.h. bei wem Sie Ihre 20.000 Euro als Nachfrage lassen. Da Frauen sich laut Umfragen zu fast 70 % bei solchen Entscheidungen durchsetzen, würde also mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht der Neuwagen, sondern die Küche gekauft, im Küchenstudio würde also der Bedarf zur Nachfrage werden.

Bedarf bezeichnet also die finanziellen Mittel, die für die Realisierung von Bedürfnissen vorhanden sind, die Nachfrage gibt an, wofür der Bedarf verwendet wurde, welche Waren bzw. Dienstleistungen wirklich gekauft wurden.

Eine Grafik als Zusammenfassung:



1.3 Güter & Dienstleistungen

Als Mittel der Befriedigung materieller Bedürfnissen dienen **Güter**, worunter man jedes **Mittel** versteht, **das einen Nutzen stiftet**, d.h. ein Bedürfnis befriedigt. Würde man sich alle Güter dieser Welt vorstellen, könnte man sie zuerst danach unterscheiden, ob sie im Überfluss vorhanden sind oder nur in begrenzter Anzahl. Sind Güter unbegrenzt vorhanden, müssen nicht hergestellt werden und haben somit keinen Preis, spricht man von **Freien Gütern**, z.B. Sand in der Wüste, Sonnenlicht, Windkraft, Wasser im Meer etc. Ökonomisch von Bedeutung sind jedoch die **Knappen bzw. Wirtschaftlichen Güter**. Sie sind nur begrenzt vorhanden, müssen erst erzeugt werden und haben somit einen Preis, denn bei ihrer Herstellung fallen Kosten an. Erdöl beispielsweise ist zwar (noch) in großen Mengen vorhanden, aber letztlich knapp, da es erst aus dem Erdreich herausgeholt werden muss und dann in einer Raffinerie aufbereitet wird. Sonnenlicht hingegen, das auf die Solarzellen der Photovoltaik-Anlage auf Ihrem Dach trifft, erzeugt in diesen Energie ohne vorherige Aufbereitung, ist also, sofern die Sonne scheint, ein freies Gut, daher schickt Ihnen die Sonne auch hinterher keine Rechnung für diese von ihr gegebene Energie... Ob ein Gut als knappes Gut anzusehen ist, hat häufig auch damit zu tun, wo dieses Gut vorkommt. Sand in der Wüste ist ein freies Gut, er ist hier im Überfluss vorhanden, aber Sand, den Sie im Baumarkt kaufen, hat einen Preis, denn er musste erst abgebaut, aufbereitet und zum Baumarkt gebracht werden.

Knappe Güter können danach unterteilt werden, ob sie **Materielle Güter** sind, die auch als **Sachgüter** bezeichnet werden, oder **Immaterielle Güter**, die noch einmal in **Dienstleistungen bzw. Rechte** unterschieden werden. Als Sachgüter bezeichnet man Güter materieller (= körperlicher) Art, z.B. Nahrungsmittel, Rohstoffe, Maschinen etc. Dienstleistungen hingegen sind immaterieller (= unkörperlicher) Art, z.B. der Transport von Sachen oder Personen, die Leistungen eines Frisörs, eines Handwerkers, eines Lehrers, eine ärztliche Behandlung, die rechtliche Beratung durch einen Anwalt etc. Dienstleistungen unterscheiden sich von Sachgütern auch dadurch, dass bei ihnen Produktion und Konsum gleichzeitig stattfinden durch eine unmittelbare Leistung von Menschen und sie diese nicht aufbewahren oder lagern können. Nehmen Sie z.B. die Dienstleistung eines Frisörs in Anspruch („Einmal waschen, föhnen, legen, bitte“), können Sie den Akt des Haarschneidens nicht in irgendeiner Weise lagern oder irgendwo aufbewahren, sodass sie dann zu einem beliebigen Zeitpunkt quasi Ihren Frisör aus der Schublade holen und der Ihnen erneut die Haare schneidet. Im Gegensatz dazu geht das mit Ihrer neu gekauften Hose sehr wohl, die Sie nach dem Tragen in den Kleiderschrank legen und vielleicht erst in einer Woche wieder anziehen. Die Produktion einer Dienstleistung und deren Konsum (man schneidet Ihnen die Haare) finden gleichzeitig statt und sind nicht voneinander trennbar, wohingegen Ihre Hose beispielsweise in China genäht wurde, nach Deutschland mit einem Schiff (= Dienstleistung) transportiert wurde, hier dann in einem Kleidergeschäft präsentiert und von Ihnen gekauft wurde. Produktion und Konsum Ihrer Hose liegen also zeitlich auseinander und sie können diese auch immer wieder konsumieren, sprich anziehen.

Sachgüter sind also körperlicher Art, lagerfähig und deren Produktion und Konsum voneinander getrennt, Dienstleistungen hingegen sind immateriell, nicht lagerfähig und Produktion und Konsum finden gleichzeitig statt.

Bei immateriellen Gütern gibt es neben den Dienstleistungen auch noch sog. Rechte. Unter einem Recht versteht man dabei den Anspruch gegenüber einem anderen, etwas zu tun oder zu unterlassen. Hätten Sie beispielsweise eine tolle Idee, wie man Sonnenenergie effektiver speichern könnte und wollten nicht, dass mit dieser andere Geld machen, würden Sie sich Ihre Idee als Patent schützen lassen, was bedeutet, kein anderer dürfte Ihre Idee nutzen, es sei denn, Sie verkaufen diese an ihn, was Sie natürlich nur tun werden, wenn der Preis dafür entsprechend hoch ist. Eine Lizenz wäre auch ein solches Recht. In diesem Fall hätten Sie beim Patentamt eintragen lassen, dass andere (natürlich gegen Entgelt) von Ihnen die Berechtigung erwerben können, Ihre Idee in Form der Anwendung zu nutzen. Sie würden also in diesem Falle Ihre Idee nicht veräußern, sondern anderen nur gegen Lizenzgebühren gestatten, sie praktisch umzusetzen. Dieses Prinzip machte übrigens Bill Gates seinerzeit zum reichsten Mann der Welt, indem er seine Idee „Windows“ nicht an IBM verkaufte, sondern als Lizenz vergab, d.h. jedes Mal, wenn Sie heute Office nutzen, tun Sie das gegen Gebühr an Microsoft.

Grundlagen der Wirtschaft

Ein Lehr- und Lernbuch für den Unterricht in Wirtschaftslehre

2. Digitalauflage 2021

© Kohl-Verlag, Kerpen 2020
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Holger Cebulla
Coverbild: © goodluz - AdobeStock.com
Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P16 024

ISBN: 978-3-96624-647-7

Bildquellen (alle © AdobeStock.com)

Seite 7: © Fox; Seite 8: © Firma V; Seite 14: © fotomek; Seite 15: © syaheir; Seite 22: © MQ-Illustrations; Seite 29: © rost9; Seite 36/37: © MQ-Illustrations
Seite 41: © photo 5000, © chachamal; Seite 53: © SimpLine; Seite 67: © Ralf Geithe; Seite 70: © VRD; Seite 79: © pixarno, © ermess; Seite 88: © Tobif82,
© vaalaa, © studio v-zwoelf; Seite 107: © MQ-Illustrations Seite 117: © andranik123; Seite 135: © JEGAS RA; Seite 158: © SZ-Designs; Seite 161: © Andrey
Popov; Seite 166: © StarGraphic; Seite 168: © Romolo Tavani; Seite 171: © Hyejin Kang; Seite 200: © osamuraisan; Seite 214: © rasinmotion; Seite 224: ©
frank peters; Seite 226: © Mattoff, © Lin; Seite 229: © Jeremy; Seite 245: © Visions-AD, © Europäische Zentralbank - Wikipedia.de; Seite 250: © ilolab; Seite
256: © massimo_g; Seite 271: © DOC RABE Media; Seite 273: © Stockfotos-MG

© Kohl-Verlag, Kerpen 2020. Alle Rechte vorbehalten.

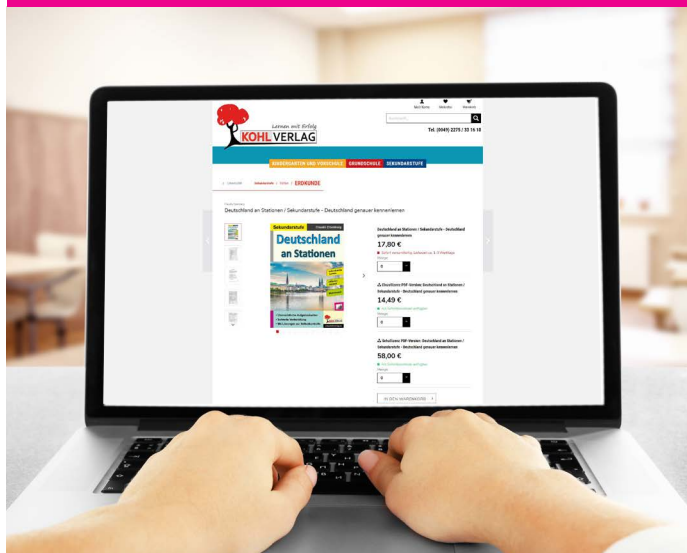
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a UrhG). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke. Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, Tablet via Beamer, Whiteboard o.a. das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogische Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Kohl-Verlag, Kerpen 2020

Unsere Lizenzmodelle



Der vorliegende Band ist eine PDF-Einzellizenz

Sie wollen unsere Kopiervorlagen auch digital nutzen? Kein Problem – fast das gesamte KOHL-Sortiment ist auch sofort als PDF-Download erhältlich! Wir haben verschiedene Lizenzmodelle zur Auswahl:



| | Print-Version | PDF-Einzellizenz | PDF-Schullizenz | Kombipaket Print & PDF-Einzellizenz | Kombipaket Print & PDF-Schullizenz |
|---|---------------|------------------|-----------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| Unbefristete Nutzung der Materialien | X | X | X | X | X |
| Vervielfältigung, Weitergabe und Einsatz der Materialien im eigenen Unterricht | X | X | X | X | X |
| Nutzung der Materialien durch alle Lehrkräfte des Kollegiums an der lizenzierten Schule | | | X | | X |
| Einstellen des Materials im Intranet oder Schulserver der Institution | | | X | | X |

Die erweiterten Lizenzmodelle zu diesem Titel sind jederzeit im Online-Shop unter www.kohlverlag.de erhältlich.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Grundlagen der Wirtschaft - ab 14 Jahren

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

